

PRESSEINFORMATION

Informationsschwerpunkt „Hautschutz am Bau“ soll Zahl der Hauterkrankungen senken

VÖZ und AUVA präsentieren österreichweit einen eigens für Ausbildung und Lehre entwickelten „Hautschutz-Koffer“

Hauterkrankungen liegen im Ranking der Berufskrankheiten in Österreich auf Platz 2. Das bedeutet neben einem volkswirtschaftlich relevanten Kostenfaktor eine massive gesundheitliche Beeinträchtigung der Betroffenen, die bis zur Berufsaufgabe führen kann. Dabei kann sich jeder persönlich mit wenigen einfachen Maßnahmen sehr effektiv schützen.

Die im Jahr 2005 gestartete österreichweite Kampagne „Schauplatz Bauplatz – Hautschutz am Bau“ der Vereinigung der österreichischen Zementindustrie (VÖZ) und der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) findet heuer mit dem „Hautschutz-Koffer“, der im Zuge einer Bundesländertour an ausgewählten Lehrbauhöfen vorgestellt wird, seine Fortsetzung. Damit wird sichergestellt, dass die wichtigen Hautschutzmaßnahmen nachhaltig und bereits in der Ausbildung vermittelt und umgesetzt werden.

Hauptursachen für Hautkrankheiten sind die vielfältigen Belastungen der Haut durch raue Gegenstände und Bauchemikalien, aber auch durch UV-Strahlung und ungenügende Schutzmaßnahmen beim Arbeiten mit frischem Beton. Richtig schützen bedeutet deshalb einerseits, Schutzbrille, Schutzhandschuhe und Sicherheitstiefel bei der Arbeit mit Zement und Beton zu tragen. Andererseits muss für die richtige Reinigung und Pflege der Haut Sorge getragen werden. Die Gefahren sind bekannt, aber an dem Bewusstsein sich zu schützen fehlt es noch. Es ist wichtig sich vom Bild des „harten Mannes, dem nichts etwas anhaben kann“ zu verabschieden: Die Gesundheit geht vor!

„Weil die Bewusstseinsbildung für richtigen Hautschutz so wichtig ist, setzen wir unsere Aktivitäten – mit maßgeblicher Unterstützung der AUVA – auch 2006 fort und konzentrieren uns intensiv auf den Bereich der Ausbildung und Lehre“, freut sich Mag. Peter Orisich, Vorstandsvorsitzender der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ). „Ziel ist es, jene jungen Menschen, die ihre Arbeit mit Zement und frischem Beton gerade erst beginnen, auf die notwendigen Schutzmaßnahmen hinzuweisen, damit es zu möglichen Hautkrankheiten gar nicht erst kommt. Mit dem eigens entwickelten Hautschutz-Koffer für alle Ausbildungsstätten österreichweit, stellen wir neben der praktischen Information auch die Grundausstattung aller in Ausbildung befindlicher junger Menschen mit adäquaten Schutzhandschuhen als besonderes Service der Zementindustrie sicher“, so Orisich weiter.

Schützen, Reinigen, Pflegen – die drei Säulen für professionellen Hautschutz
Hautschutz am Bau bedeutet das Schützen unbedeckter Hautpartien arbeitender Personen mit Schutzhandschuhen, Schutzbrille und Sicherheitsschuhen. Besonders

wichtig dabei ist auch die richtige Reinigung und Pflege vor und nach der Arbeit mit Zement und Beton. Die Kampagne fokussiert deshalb ganz gezielt auf die ungeschützten Körperteile. „Wir wollen zeigen, wie das geht, was man anzieht, wie man sich richtig pflegt und seine Haut reinigt“, so Orisich.

Handlungsbedarf bei Hauterkrankungen: Berufskrankheit Nr. 2

Nach der Lärmschwerhörigkeit sind vor allem Hauterkrankungen die häufigsten Berufskrankheiten im Baugewerbe. Komm.-Rat Helmut Klomfar, Obmann der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) erklärt zum Engagement der AUVA für die Kampagne: „Die Vermeidung von Erkrankungen im Berufsleben ist ebenso eine soziale wie auch eine wirtschaftliche Herausforderung. Denn jede verhinderte Berufserkrankung vermeidet nicht nur menschliches Leid, sondern erspart auch Folgekosten.“ Einer der Anlässe: Zwei Betonierer erlitten im Sommer 2002 schwere Verätzungen an den Beinen, weil sie stundenlang in mit Frischbeton gefüllten Gummistiefeln weitergearbeitet haben. „Nicht zuletzt hat dieser schwerwiegende Vorfall die AUVA und die VÖZ aufgerufen, eine Aktion in Form einer gemeinsamen Kampagne zu starten. Ziel ist die Verbesserung des Wissensstandes sowohl über die richtige Anwendung von Frischbeton und zementhaltigen Produkten als auch über geeignete Schutzausrüstungen“, erläutert Klomfar.

AUVA für mehr Vorsorge

Die Prävention ist die wichtigste Kernaufgabe der AUVA. Prävention, also Unfallverhütung und Berufskrankheitenbekämpfung, senken die Kosten für Heilbehandlungen, Rehabilitation und finanzielle Entschädigungen am wirksamsten. "Tritt beispielsweise eine Chromat-Allergie beziehungsweise Maurerkrätze bei einem 55-jährigen Arbeiter auf, errechnet sich bei einer knapp 76-jährigen Lebenserwartung für Männer laut Statistik Austria eine durchschnittliche Unfallrentensumme von 72.000 Euro, die zusätzlich zur Pension ausbezahlt wird“, so Klomfar abschließend.

Ausbildung und Lehre praxisnah mit einbezogen

Maßgeblich für die inhaltliche Konzeption der Schulungsunterlagen im Hautschutz-Koffer verantwortlich zeichnen die HTBLuVA, Wien III, Leberstraße, und die BPA Berufspädagogische Akademie des Bundes, Wien X, Grenzackerstraße, federführend geleitet von Mag. Karl Sagmeister. „Ein Informationsprojekt in einem derart großen Rahmen gab es für Hautschutz am Bau bisher nicht. Ich bin begeistert, dass die Beiträge aus der Ausbildungspraxis hier mit einfließen“, erklärt Karl Sagmeister, der seit 14 Jahren fachpraktischen und fachtheoretischen Unterricht an der HTL Leberstraße gibt.

„An unserer Bildungsanstalt für die Ausbildung jener Lehrer, die in weiterer Folge an Berufsbildenden Höheren und Mittleren Schulen unterrichten werden, wird die Vermittlung von Gesundheitsbewusstsein im Sinne von Vorsorge und Prävention groß geschrieben. Denn Prävention kann nicht früh und umfassend genug stattfinden! Durch die Bewusstseinsbildung von entsprechend ausgebildeten Führungskräften wie Absolventen von HTL's, Fachschulen, Werkmeister- und Polierschulen sowie Fachkräften wie den Absolventen der Berufsschulen, können wir einen Schneeballeffekt im Gesundheitsbewusstsein erreichen. Denn so können wir bereits dort ansetzen, wo die auszubildenden jungen Menschen das erste Mal mit

Zement und frischem Beton in Berührung kommen und damit Hauterkrankungen nachhaltig vermeiden“, erklärt Sagmeister.

Einfach Vermeidbar: Hautallergien durch Zementverarbeitung

„Allergien und die ätzende Wirkung von Zement können Grund für Ekzeme und der Anlass für einen notwendigen Arztbesuch sein: Denn der wichtige Werkstoff Zement – und damit auch der frische Beton – sollen möglichst nicht mit der Haut in Kontakt kommen. Ausgehärteter Beton ist unbedenklich, es geht um die Verarbeitung von Zement und Beton, Estrich, Kleber und Mörtel“, erklärt Prof. Dr. Werner Aberer, Hautschutz-Experte an der Uniklinik in Graz.

Prävention ist oberstes Gebot, aber dies scheitert bisher oft aus mehreren Gründen: Die Gefahr wird unterschätzt und Präventivmaßnahmen gelten deshalb als nicht notwendig – bis es zu spät ist. Vorsorge wird auch als aufwändig, schwierig und mit dem Selbstbild von Bauarbeitern nicht konform gesehen: Harten Männern kann doch dieser Werkstoff nichts anhaben. Aber: Er kann! Dabei ist es so einfach, sich zu schützen.

Bei der Verarbeitung von Zement entsteht durch den Zusatz von Wasser eine stark alkalische Lösung, die einen pH-Wert von mehr als 12 aufweist. Dieser hohe pH-Wert ist für Beton technologisch notwendig, birgt für den Verarbeiter aber die Gefahr von Hautreizungen. Außerdem sind im Zement Spuren von Chromaten enthalten, die – verstärkt durch die alkalische Reaktion des feuchten Zements – bei regelmäßigem Kontakt allergische Hauterkrankungen verursachen können.

Man spricht bei diesem Krankheitsbild von der Chromat-Allergie, die auch als „Maurer-Krätze“ bekannt ist. Sie tritt vor allem beim Verarbeiten von Sackware auf, da hierbei häufiger und intensiver Hautkontakt besteht.

„Die ständige Beanspruchung der Haut kann zu Abnutzungs-Ekzemen führen. Diese Vorschädigung der Haut ist wiederum die Basis für das allergische Ekzem, das durch den Chromatgehalt des Zements hervorgerufen wird“, erklärt der Hautexperte Prof. Dr. Werner Aberer. „Obwohl dieser Chromat-Gehalt seit dem 17. Jänner 2005 entschärft wurde, ist die Ekzemgefahr damit aber nicht gänzlich gebannt: Chronische Hand-Ekzeme durch die ätzende und austrocknende Wirkung des Zements und die dauernde mechanische Beanspruchungen der Haut, z.B. durch Sand, sind nicht selten. Diese Form des Zement-Ekzems kann durch das Tragen von Handschuhen beim Verarbeiten und durch Hautpflege effizient verhindert werden“, so Aberer weiter. Als Schutz vor der alkalischen Reaktion von frischem Mörtel und Frischbeton ist Hautschutz unbedingt notwendig. Als persönliche Schutzausrüstung sollten immer nitrilgetränkte Baumwollhandschuhe getragen werden. Das Tragen einer Schutzbrille bewahrt vor Augenverletzungen aller Art. Schutzstiefel verhindern Hautschäden durch chemische oder thermische Einwirkungen an den Füßen ebenso wie Unfälle durch hervorstehende Nägel, Strom oder Ausrutschen.

Die Plattform „Hautschutz“ – Projektpartner

Gemeinsam mit der AUVA und der VÖZ gelang die Einbindung aller betroffenen Interessensgruppen in die Hautschutz-Kampagne – Geschäftsstelle Bau der WKÖ, BMWA und Zentrales Arbeitsinspektorat (ZAI), Güteverband Transportbeton (GVTB), der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) und nicht zuletzt der

Gewerkschaft Bau-Holz (GBH) im Sinne eines schlagkräftigen Bündnisses für den „Hautschutz am Bau“.

Inhaltlich maßgeblich mitgearbeitet hat neben dem Hautschutz-Experten Prof. Dr. Werner Aberer von der Uniklinik in Graz auch Mag. Karl Sagmeister von der BPA (Berufspädagogische Akademie des Bundes) in Wien.

Als Projektpartner der Kampagne haben sich folgende Institutionen zusammengefunden:

- AUVA (Allgemeine Unfallversicherungsanstalt)
- BMWA und ZAI (Zentrales Arbeitsinspektorat)
- GBH (Gewerkschaft Bau – Holz)
- GVTB (Güteverband Transportbeton)
- VÖB (Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilerwerke)
- VÖZ (Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie)
- WKÖ (Geschäftsstelle Bau)

Umgesetzt wird die Kampagne in Kooperation mit dem BMGF, zumal das Gesundheitsministerium auch das oberste Aufsichtsorgan in der Kranken- und Unfallversicherung ist. Das Gesundheitsministerium räumt der Gesundheitsförderung einen hohen Stellenwert ein und setzt einen besonderen Fokus auf Vorsorge, Prävention und Eigenverantwortung. Auch der Hautschutz gehört zu jenen Vorsorgemaßnahmen, die jeder Einzelne mit ein paar einfachen Maßnahmen für sich selbst treffen kann.

FACT SHEET

Was ist beim Hautschutz zu beachten?

- Prinzipiell sollte man immer dem direkten Kontakt mit Gefahrenstoffen ausweichen. Wo Hautkontakt dennoch nicht gänzlich auszuschließen ist, wie z.B. bei der handwerklichen Verarbeitung von Frischbeton oder Zementmörtel, sollten stets geeignete Schutzhandschuhe getragen werden.
- Nicht rechtzeitig behandelte Hauterkrankungen können zu lang anhaltenden Beschwerden und Erkrankungen führen. Schon bei ersten Anzeichen für eine Hauterkrankung sollte man sich umgehend in ärztliche Behandlung begeben. Damit kann eine weitere Verschlimmerung verhindert und durch einfache Verhaltensregeln zum vorbeugenden weiteren Schutz beigetragen werden.
- Mit Hautschutzsalben wird das Eindringen von Schadstoffen in die Haut möglichst gut verhindert und die Hautreinigung erleichtert. Deshalb sollte immer eine richtige Hautschutzsalbe benutzt werden. Und zwar vor jedem Arbeitsbeginn – also auch nach jeder Pause! Erst die regelmäßige Erneuerung des Hautschutzes – mehrmals am Arbeitstag – bietet Sicherheit.
- Scharfe und aggressive Mittel reinigen die Haut oft schneller, sie greifen jedoch den Fett- und Säureschutzmantel der Haut an und beeinträchtigen seine Schutzfunktion. Daher sollten immer milde Hautreinigungsmittel verwendet werden.

- Obwohl vor allem technische Lösungen zur Vermeidung von Hautkrankheiten – wie z.B. die Bereitstellung von Ersatzstoffen oder Ersatzverfahren – Vorrang haben, kann jeder aktiv zum Schutz seiner Haut beitragen: Hautschutzsalben, milde Reinigungsmittel und Hautpflegemittel sollten für Bauprofis und Häuslbauer zu den selbstverständlichen Sicherheitsmaßnahmen zählen, genauso wie Schutzhandschuhe, -brille und -stiefel.

Informationen zur Kampagne

Weiterführende Informationen zum „Hautschutz“ sind im Internet unter www.hautschutz-info.at zusammengefasst. Begleitet wird die Webseite vom Informations-Folder „Wie Sie Ihre Haut bei der Arbeit mit Zement und Beton richtig schützen“. Darüber hinaus zeigen Baustellen-Containerplakate, wie man „Schützen – Reinigen – Pflegen“ im Arbeitsalltag richtig umsetzt. Auf www.hautschutz-info.at stehen die gesamten Drucksorten zum Download zur Verfügung bzw. können kostenlos bestellt werden.

Mit in die Kampagne eingebunden ist auch der gesamte Bereich der Berufs- und Lehrlingsausbildung, Weiterbildung und Erwachsenenbildung. Die didaktisch den Schulstufen und -arten entsprechend aufbereiteten Arbeitsunterlagen kommen allen Schulen und Weiterbildungsstätten aus dem Bereich der Bautechnik bzw. der Bauberufsausbildung zugute und stehen diesen kostenfrei zur Verfügung.

Die Schulungsunterlagen sind auch Bestandteil des „Hautschutz-Koffers“, der zusätzlich zu allen wichtigen Informationen auch eine Grundausstattung an Schutzhandschuhen sowie Reinigungs- und Pflegeprodukten beinhaltet.

Kontakt:

Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie

Reisnerstr. 53, 1030 Wien

Tel.: 01/714 66 81-0; Fax: 01/714 66 81-66; E-Mail: info@hautschutz-info.at

Mag. Johannes Mak, Ecker und Partner GmbH

Loquaipplatz 12, 1060 Wien

Tel.: 01/599 32-36; Fax: 01/599 32-30; E-Mail: j.mak@eup.at